

Sie wollen zurück zur Schule

Um den freiwerdenden Sitz im Zuzwiler Primarschulrat stellen sich Erica Brändle (FDP) und Raffael Sarbach (SP) zur Wahl. Beide sind als Kinder in Zuzwil zur Schule gegangen.



Erica Brändle (FDP)
Schulratskandidatin



Raffael Sarbach (SP)
Schulratskandidat

25. September
Gemeindewahlen
Kanton St. Gallen

Weshalb braucht es Sie im Schulrat?

Im Zuzwiler Schulrat sollte eine Frau vertreten sein. In gemischten Gremien erweitert sich der Blickwinkel des Teams, es ist breiter abgestützt und arbeitet erfolgreicher. Ich bin in Zuzwil aufgewachsen und habe – wie später meine Kinder – die obligatorischen Schuljahre in Zuzwil und in der Sproochbrugg durchlaufen. Die Entwicklung der Gemeinde und ihrer Institutionen liegt mir am Herzen. In den Schulrat kann ich auch meine Erfahrungen als Mutter und Lehrlingsausbilderin einbringen. Ich bringe mich gerne aktiv in regionalen und überregionalen Gemeinschaften ein. Es ist spannend, macht neugierig, ich lerne stetig dazu, aber vor allem macht es mir Freude.

Die Sicherheit der Schulkinder ist ein fortwährendes Thema in der Gemeinde Zuzwil. Wie kann diese Ihrer Meinung nach erhöht werden?

Das ist ein Thema, das alle angeht. Aus meiner Sicht wurde schon sehr viel gemacht. In Zuzwil wird viel in verkehrsberuhigende Massnahmen bei der Strassenführung, bei Kreuzungen und Strassenüberquerungen investiert, um die Sicherheit der Kinder zu erhöhen. Eltern und Lehrer helfen mit Tafeln, Blinklichtern und digitalen Tempoanzeigen, die Kinder auf ihren Schulweg vorzubereiten, sie zu begleiten und zu unterstützen. Ein Hauptaugenmerk liegt derzeit auf dem Schulweg zwischen Zuzwil und Züberwangen, da gibt es noch Optimierungsbedarf. Die Medien erinnern uns Verkehrsteilnehmende an unsere Verantwortung im Strassenverkehr. Trotz allem bleibt ein Restrisiko.

Wie stehen Sie zum Bau einer neuen Dreifachturnhalle?

Positiv: Mit einer Dreifachturnhalle würde für die Schule und die Vereine ein attraktives und nachhaltiges Angebot entstehen.

Zuzwil hat in den vergangenen Jahren grössere Investitionen im Bereich Schule getätigt. Unter anderem wurde das Schulhaus Wiesengrund saniert, der Pausenplatz erneuert und neues Schulmobiliar angeschafft. Wo sehen Sie künftig Investitionsbedarf?

Es gibt bereits mehrere Projekte wie den Begegnungsplatz, Fussballplätze oder Beachvolleyballfelder. Ich werde mehr Zeit investieren, die Zuzwilerinnen und Zuzwiler dafür zu begeistern, an Informationsanlässen, Vorgeeindegemeinden und Gemeindeversammlungen teilzunehmen, um sich aus erster Hand zu informieren und einzubringen, damit Entscheidungen – zum Beispiel über einen Investitionsbedarf – breit mitgetragen werden.

Wo sind Sie zur Primarschule gegangen und welche Erinnerungen haben Sie daran?

Ich bin in Zuzwil zur Primarschule gegangen. Damals gab es acht Klassen im heutigen Schulhaus Unterdorf. Es wurde in Doppelklassen unterrichtet. Theres Hürlimann-Loser war meine erste Lehrerin. Sie konnte wunderschön schreiben. 1974 durfte ich die Mittelstufe im heutigen, damals neu erbauten, Wiesengrund-Schulhaus besuchen. Musikalisch prägten mich die 4. bis 6. Klasse sehr. Am Samstag in der letzten Schulstunde wurde mit der gesamten Mittelstufe unter der Leitung von Karl Paller, damals Mittelstufenlehrer, gesungen und musiziert. Zudem war ich damals aktiv im TV Zuzwil. Unser Spielplatz war hinter dem Gemeindefeuerhaus, im Riet oder im Wald.

Ich möchte mitgestalten und Verantwortung übernehmen für eine qualitativ gute Schule in Zuzwil – für alle und auch im Hinblick auf künftige eigene Kinder. Als Jugendarbeiter und diplomierter Sozialpädagoge kenne ich die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Ich biete fachliche Kompetenzen, pädagogische Kenntnisse sowie Erfahrungen in politischer Arbeit, welche optimal auf die Mitarbeit im Schulrat ausgerichtet sind. Als Schulrat kann ich ein vernetztes fachlich-soziales Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus sein. Mit meinem beruflichen Hintergrund ist mir eine Schule wichtig, die für Chancengleichheit, Integration und gute Zukunftschancen für alle steht.

Mit «Speedy» (Tempomessgerät) wurde ein richtiger Präventionsschritt gemacht. Die Bestrebungen, beispielsweise die Unterdorfstrasse verkehrsberuhigt zu gestalten, unterstütze ich sehr. Die Schulwegsituation zur Sproochbrugg hat sich mit dem Radweg stark verbessert. Nach dem tragischen Unfall auf der St. Gallerstrasse wurde Tempo 60 verfügt und eine Insel gebaut. Die Gemeinde hat also einiges unternommen. Auch den Aufruf an die Eltern, die Kinder nicht mit dem Auto zu chauffieren, unterstütze ich. Die anfängliche Begleitung der Eltern zu Fuss ist zentral, damit das Kind die sicherste Art von Schulweg kennenlernt und auf mögliche Gefahren hingewiesen wird.

Investitionen müssen gemacht werden, auch in der Schule. Ich finde es mutig, einen Neubau mit einer Dreifachturnhalle anstatt einer Sanierung der bestehenden Hallen 2+3 zu favorisieren. Der Platzbedarf sowie bedarfsgerechte Infrastrukturen sind meiner Erfahrung nach ausgewiesen. Ich stehe für zweckmässige und bedarfsgerechte Infrastrukturen für Schule und Vereine ein.

Abgesehen vom Projekt «Dreifachturnhalle» benötigt die Einführung des neuen Lehrplans zeitliche und personelle Ressourcen. Wir müssen den Mitarbeitenden der Schule Sorge tragen und ihre Bedürfnisse ernst nehmen. Erweiterte Angebote wie SSA, Mittagstisch, Musikschule und Hausaufgabenhilfe sind wichtig und sollen fortbestehen. Da ich gerne partizipativ arbeite, würde ich zu dieser Frage auch weitere Akteure und Mitarbeitende einbeziehen und die Basis abholen. Ergänzungsbedarf besteht meines Erachtens beim Fach «Deutsch als Fremdsprache» und bei Angeboten in der professionellen ausser-schulischen Kinder- und Jugendarbeit als möglicher Ausgleich zum Schulalltag.

Da ich in Zuzwil aufgewachsen bin, ging ich zuerst in die Spielgruppe Zuzwil, die damals neu aufgebaut wurde, anschliessend in den Doppel-Pavillon-Kindergarten (Provisorium), danach in die Primarschule Zuzwil und zum Schluss in die Oberstufenschule Sproochbrugg. Ich kenne somit die Schullandschaft bestens, da ich sie selbst vor noch nicht allzu langer Zeit durchlaufen habe. Ich habe gute Erinnerungen an die Schulzeit. Die Lehrpersonen empfand ich als freudig, voller Tatendrang und hilfsbereit. Der Schulhauswart schloss uns in der 6. Klasse bei schlechtem Wetter manchmal nach der Schule die Turnhalle auf, so dass wir uns dort sinnvoll beschäftigen konnten.

«In Religionsgesellschaften tragen vieles die Frauen»

WIL. Am Sonntag, 25. September, findet im Haus der Religionen in Bern die ganztägige Tagung «Stand up! Interreligiöses Frauenparlament» statt. Sie will das Engagement von Frauen in ihren Gemeinschaften und in der Gesellschaft sichtbar machen und stärken. Eine Gruppe aus Wil und Umgebung macht sich auf Initiative von Christa Grämiger, Präsidentin des Wiler Stadtparlaments, und Sabine Bruni, Kirchenvorstandsmitglied der evangelischen Kirchgemeinde Wil und verantwortlich für das Ressort Diakonie, Mission & Soziales, gemeinsam auf den Weg zur Frauentagung nach Bern. Der interreligiöse Dialog und das respektvolle Zusammenleben der vielfältigen Wiler Bewohnerschaft würden so auch im IDA-Zwischenjahr gelebt und gestärkt, heisst es in einer Mitteilung der Stadt Wil.

Für gleichberechtigten Platz

«Als Frau, Katholikin und Politikerin ist es mir wichtig, dass die Frauen innerhalb ihrer Glaubensgemeinschaften einen festen und gleichberechtigten Platz einnehmen. Die Vernetzung und der Austausch der Frauen zwischen den Religionen und Kulturen auch hier in Wil ist ein wichtiger Ansatz zum friedlichen und verständnisvollen Zusammenleben. Dieser interreligiöse Anlass im Haus der Religionen in Bern ist ein Zeichen in die richtige Richtung. Ich hoffe, dass möglichst viele Einwohnerinnen von Wil aller Glaubensrichtungen und Kulturen mitkommen werden», hält Christa Grämiger fest. Und Sabine Bruni ergänzt: «In Wil sind die türkische und die albanische Gemeinschaft durch den Umzug an den Bleicheplatz respektive den Neubau im Südquartier verstärkt ins Blickfeld gerückt. Der Zeitpunkt für eine solche Veranstaltung erscheint mir deshalb günstig. In Religionsgesellschaften wird sehr viel von den Frauen getragen, meistens viel zu sehr im Hintergrund. Mit der Teilnahme an die-

ser Tagung können wir öffentlich zeigen, dass uns das friedliche Zusammenleben aller Religionsgemeinschaften wichtig ist und dass wir Frauen uns aktiv dafür einsetzen. Im Dialog sein bedeutet für mich, einander auf gleicher Augenhöhe und mit Respekt und Toleranz dem Anderssein gegenüber zu begegnen. Diese Haltung ermöglicht, dass wir uns gegenseitig unterstützen und voneinander lernen können.»

Sich der Gruppe anschliessen

Träger dieses Projekts sind die evangelische Kirchgemeinde Wil, die katholische Pfarr- und Kirchgemeinde Wil, der türkische Kultur- und Sozialverein sowie die Fachstelle Integration der Stadt Wil. Interessierte Frauen aller religiösen Traditionen sind herzlich eingeladen, sich den Reisenden anzuschliessen. Es entstehen keine Kosten für die Teilnehmerinnen.

Anmeldung bis Ende August

Die Reisegruppe trifft sich am Sonntag, 25. September, um 7.25 Uhr am Wiler Bahnhof vor dem Kiosk avec. Anmeldungen sind noch möglich bis Mittwoch, 31. August, bei der katholischen Administration im Pfarreizentrum unter Telefon 071 914 8810 oder via Email an info@kath-wil.ch. Die Projektträgerschaft übernimmt die Kosten für die Fahrt und die Tagung, so dass für Mitreisende keine weiteren Kosten entstehen. (pd)

Dialog Interreligiöse Friedensfeier

Ein weiterer Anlass, der im Zeichen des interreligiösen Dialogs steht, ist die «Interreligiöse Feier für den Frieden» vom 2. September um 19 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus an der Toggenburgerstrasse 50. (pd)



Leserbild Bohne will hoch hinaus

Urban Gämperle fotografierte in Wil.